

(Infotafel 3)

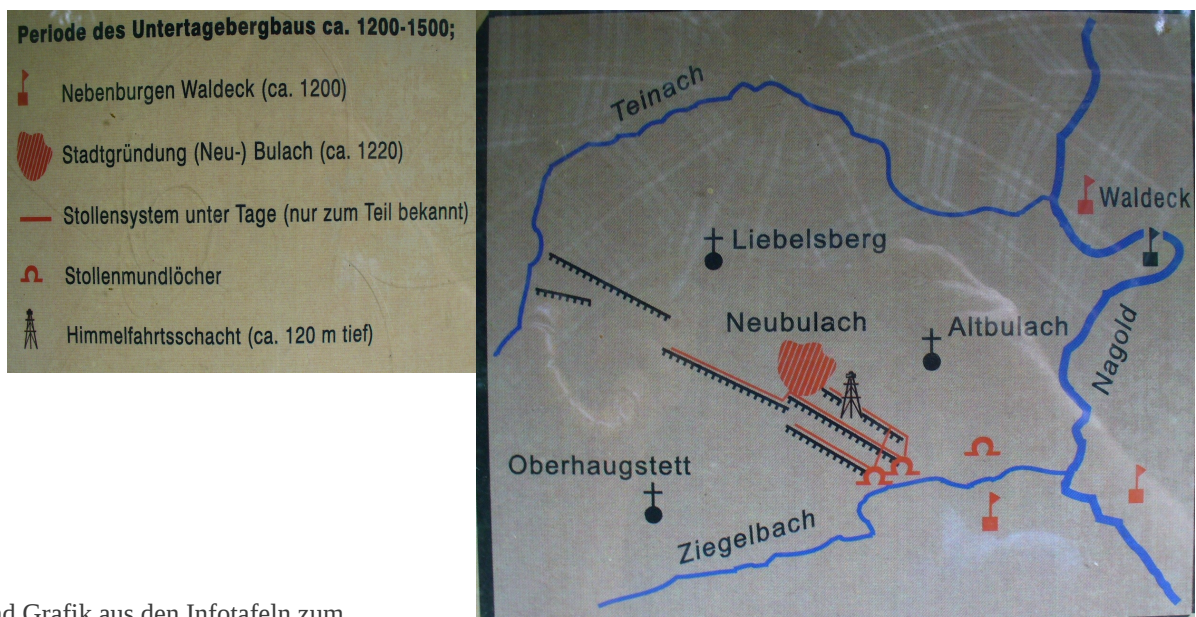
## Der Aufschluß unter Tage

Ab der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts verlagerte sich der Bergbau Neubulachs unter Tage. Dies war erst durch das Lösen des Entwässerungsproblems möglich. Im Tagebau standen die Abbaugruben (Pingen und Gesenke) immer wieder unter Wasser. Nach 1200 wurde ein erster sogenannter Wasserlösungsstollen angelegt, der vom Ziegelbach her zu den Erzgängen aufgefahren wurde.

Die Bergleute drangen immer weiter in die Tiefe vor, wobei jeweils neue, tiefer gelegene Wasserlösungsstollen aufgefahren wurden. Die älteren Stollen konnten dann zu Förderstollen werden. Dennoch wurde –zumindest im Mittelalter– der größte Teil des Erzes durch senkrechte Schächte zu Tage gefördert.



Über die Verhüttung der Neubulacher Erze ist wenig bekannt. Erst ab Mitte des 16. Jahrhunderts sind Poch-, Röst- und Schmelzwerke im Ziegelbachtal belegt. Im Mittelalter wurde das Erz auf der Hochfläche in der Nähe der Stadt verhüttet.



(Bild und Grafik aus den Infotafeln zum Stollen © Fritz Mutterer)